

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphisch-Korrespondenz
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 74.

Freitag, 29. März 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Karantienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

das Verbot der Abhaltung von Geflügelausstellungen betreffend.

Mit Rücksicht darauf, daß die zunächst in der Stadt Braunschweig ausgebrochene Geflügelcholera bereits in weiteren Theilen Deutschlands Verbreitung gefunden hat, hiernach aber auch das Gebiet des Königreichs Sachsen gefährdet erscheint, wird in Verfolg einer Anregung des Herrn Reichsanwalts die Abhaltung von Geflügelausstellungen bis auf Weiteres untersagt. Im Uebrigen werden die Vorschriften der Verordnung, Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Geflügelcholera betreffend, vom 22. Juni 1898 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 188 fg. — noch besonders eingehend.

Dresden, den 26. März 1901.

Ministerium des Innern.
v. Meusch.

2749.

Diese.

Im Gasthause zur Königsblinde in Wülknitz sollen Dienstag, am 2. April bis, 3. von Vormittags 1/10 Uhr an 3 Kieferne Stämme, 22 rsm Kieferne Scheite, 20,3 rsm Kieferne Knäpfe, 463 rsm Kieferne Kiste, 2 rsm Kieferne Stöcke, 6 rsm Kieferne Kistchen, 77 Kieferne Langhölzer I. Cl., Einzelhölzer im Barodenlager, Lichtenjäger Holz, in den Abtheilungen 66, am Gohrisch, und 72, Klengenau, Durchforstungen in den Abtheilungen 60, Sautzäule, und 39, Ruffel, weißbleichend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Königl. Forstverwaltung. Königl. Garnisonverwaltung Übungsplatz Zeithain.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuerberechnung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden. Riesa, den 26. März 1901.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuerberechnung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden. Marktst. d. 28. März 1901.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 200 Meter Marschlag ab Elbafer Gräbe, sowie das Balje- und Wärfahren und die Anfuhr von Kies zum diesjährigen Wegebau sollen Sonntag, den 31. März, Vormittags 11 Uhr im Straßbergerschen Gasthof mündlich verhandelt werden. Wülknitz, d. 28.

Verträgliches und Sächsisches.

Riesa, 29. März 1901.

— Herr Schuldirektor Dr. Michel, hier, ist zum Königl. Bezirkschulinspektor für die Amtshauptmannschaft Grimma ernannt worden.

— Der deutschsoziale Reformverein für Riesa und Umgegend hatte für Mittwoch Abend eine öffentliche Versammlung nach dem „Wettiner Hofe“ einberufen, in der der Reichstagsabgeordnete unseres 7. Wahlkreises, Herr Gutsbesitzer Wübel, Bericht über seine Thätigkeit als Abgeordneter erstattete. Herr Stadtrat Pleischmann eröffnete die Versammlung mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Ihre Maj. Kaiser Wilhelm und König Albert und ertheilte sodann Herrn Wübel das Wort zu seinem Vortrage „über die Thätigkeit im Reichstage und über die jetzige politische Lage.“ Redner wies zu Anfang seines Referates darauf hin, daß er sich bei der Wahl von 1898 seiner schweren Aufgabe wohl bewußt gewesen sei, und er habe seine nicht mühselige Pflicht, so gut es ging, zu erfüllen gesucht. Des Weiteren unterrichtete er die Versammlung über den allgemeinen Geschäftsverlauf des Reichstages, über die Arbeitsvertheilung und den Umfang der einzelnen Abtheilungen und Kommissionen. Er, Wübel, selbst habe von Anfang an bis heute der Petitionskommission angehört, die allein in der Session 1898—1900 17 000 Petitionen zu erledigen gehabt habe. Hier in den Kommissionen sei die wirkliche und meiste Arbeit zu leisten, kein Wunder drum, wenn dann nach stundenlangen Kommissionen im Plenum des Reichstages oft Arbeitsmüdigkeit eintrete und der Besuch so schwach sei, daß man im Lande darüber lächle. Das Plenum zeige nur den Standpunkt der einzelnen Parteien noch außen, und dabei werde viel aus den Kommissionen wiederspielt. Hier im Plenum beschäftigten sich die Berichterstatter der einzelnen Kommissionen vielfach auch mit schriftlichen Arbeiten oder mit Vektüre, was ja auch die Tribünenbesucher beobachten konnten. Auffallend sei, daß die äußerste Linke immer am schwächsten und die äußerste Rechte immer am schwächsten besetzt sei, wiewohl doch gerade hier die vermögendsten Herren sitzen. Schon hier betraute Redner die Diätenfrage, über die er sich später eingehend verbreitete. Sodann wies er auf die Militärvorlage vom Jahre 98/99 hin, bei deren Vertheilung die deutschsoziale Reformpartei für Wiederherstellung der Regierungsvorlage (gegen den Abbruch des Centrums von 7006 Mann) gestimmt habe, kommt auf die Arbeitergesetzgebung zu sprechen und verbreitet sich über die lex Heinze mit dem vielgenannten Abteilungsparagrafen, an dem der Reformpartei als einer sozialen und antisemitischen besonders gelegen sein mußte. Die Verfassungen über dieses Gesetz seien in einen Kampf zwischen der Rechten und Linken ausgeartet und diese Kraftprobe habe so zu ähnlichen Zuständen wie im österreichischen Parlamente geführt. Von der Vorlage betr. Schutz der Arbeitswilligen, die gleich in erster Lesung abgelehnt worden sei, wiewohl gegen den Terrorismus bei Strafe etwas hätte geschehen müssen, ging Herr Wübel zu den neueren Postgesetzen über, betr. Porto und den Ankauf der Privat-Postanstalten. Das Reichs-Briefbesetzungs-gesetz, bei dessen Vertheilung Redner seine Jungferrede gehalten habe, beschäftigte ihn mit Rücksicht auf die in gleichem Ansaß anwesenden Landwirthe länger. Gelegenheit der Vertheilung der

Arbeitergesetzgebung betonte Herr Wübel, daß die Reformpartei die Zeit für gekommen erachte, da auch etwas für den Arbeitgeber geschehen müsse, dessen Lage durchaus nicht immer eine rosige sei. Man gedenke Redner der Spaltung innerhalb der deutschsozialen Reformpartei, wie sie der letzte Magdeburger Parteitag gebracht habe. Man habe ihn, den Abg. Wübel, in der Presse von Zimmermann, dem jetzigen Parteivorstand, abdrängen wollen, weil man in Sachsen dem Herrn Zimmermann den Kampf gegen die Konservativen vom Jahre 1893 nicht vergessen könne. Doch wolle er ein für alle Mal dem Programm, auf das er gemäß, treu bleiben. Die deutschsoziale Reformpartei, der jetzt die Abgeordneten Gräbe, Berner, Lohje, Bindewald und Köhler angehörten, sei durchaus nicht unversöhnlich! Jede Partei habe die Selbsthaltungspflicht, doch haben Bestimmungen im Reichstage gezeigt, daß Reformen und Konservativen sich wohl zusammen vertragen könnten. Die deutschsozialen Reformen seien auch des Bundes der Landwirthe treueste Verbündete, ja, hätten schon die Forderungen des Bundes in ihrem Programm gehabt, ehe noch der Bund gegründet war. Die Reformpartei vertritt immer noch ihren alten Standpunkt: Schutz den werththätigen Ständen, Schutz dem Mittelstande! Das beweise auch ihre Haltung in der Brotpolitikfrage, die jetzt das ganze Reich bemege. In Berlin allein hätten gegen 30 sozialdemokratische Protest-Versammlungen stattgefunden. Der Antisemitische Volksbund, aus Reformern bestehend, habe allein es fertig gebracht, in Berlin eine Versammlung zu Gunsten höherer Getreidepreise abzuhalten, die von 2000 Männern besucht gewesen sei. Das sei in Berlin immerhin von Bedeutung. Die dort gefaßte Resolution sprach aus, daß der Hoffnung Ausdruck gegeben werde, „die hohe Staatsregierung wolle auf die schaffenden Stände Rücksicht nehmen und die deutsche Landwirtschaft gegen die jählichen Vorjahren in Schutz nehmen.“ Nachdem Redner die Meinung eines Wärfers, er habe als Referent die Petition betr. Abänderung des Zinsgesetzes in 30 Sekunden abgethan, als Unwahrscheinlichkeit und böswillige Unterstellung gekennzeichnet hatte, verbreitete er sich über die Verweigerung des Krüger-Vejahs Seitens der Berliner Regierung, über die Ohnastfrage (Verjüngung der Ohnast-Invaliden und -Hinterbliebenen), über das Reichsbudget im Allgemeinen und die Reichsschuld. Damit schloß er seinen beifällig aufgenommenen Vortrag und zum Danke erhoben sich auf Veranlassung des Vorsitzenden die zahlreich Versammelten von ihren Plätzen. Zur Debatte meldete sich nur ein Sozialdemokrat; demselben wurde indes nur Fragestellung erlaubt und vom Vorsitzenden zutreffend bedeutet, daß ihm eigentlich, da nur Anhänger der Ordnungsparteien eingeladen worden seien, aus Gnade die Anwesenheit in der Versammlung gestattet wurde. Zum Schluß brachte Herr Stadtrat Pleischmann noch ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland aus und die Versammlung ging nach geregelter Verlaufe auseinander.

— Gutem Vernehmen nach werden die vereinigten Militärvereine von Riesa und Poppitz zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am Montag, den 22. April Abends wieder einen patriotischen Comers abhalten. Dieser Beschluß unserer Militärvereine wird gewiß vielfach mit Genehmigung begrüßt werden. Näheres über die Festlichkeiten wird i. Z. bekannt gegeben.

— Märzkrone soll einer alten Sage nach besonders

Gelbstkraft besitzen und ihm soll auch für Schönheitslasterne junge Mädchen eine eigene Kraft innewohnen. Wer sich mit Märzkrone am frühen Morgen waschen kann, hat die Unwirthschaft, häßlich zu werden, so erzählen noch heute manche „welle“ Frauen, und wer in der Märznacht Welschen findet, darf mit Sicherheit darauf rechnen, im selbigen Jahre noch den goldenen Reif an den Ringfinger zu sehen. — Für diese Poesie hat sich der diesmalige Frühlingssänger ja zum Theil gänzlich erwiesen. An Schnee ist kein Mangel; mit den Welschen dürfte es allerdings seine Schwierigkeiten haben.

— Im Königreiche Sachsen wurden im Jahre 1900 insgesamt lebend geboren 158,582, todt geboren 5530 und starben 94,730 Personen; das sind 52 Geburten weniger und 706 Sterbefälle mehr als 1899.

— Auf der sächsischen Elbstromstrecke sind im vergangenen Jahre insgesamt 15 Havarien vorgekommen und zwar wurden davon betroffen 10 Schleppschiffe aus Holz, 2 dergl. aus Eisen, 1 Personendampfer aus Eisen und 2 Schleppdampfer aus Eisen, wovon 6 total havarirt, 3 schwer beschädigt und 6 leicht beschädigt wurden. Ohne Haupter fuhrten von den beschädigten Schiffen 11, mit Haupter 4; 2 havarirten auf der Bergfahrt, 13 auf der Thalfahrt; 7 Unfälle ereigneten sich im Fahrwasser, 8 außerhalb desselben. Bei einem Unfall wird dem Steuermann die Schuld beigegeben, während im Uebrigen höhere Gewalt und sonstige Ursachen die Veranlassung waren.

— Die Handelsgärtnerlei in Sachsen hat nach amtlichen Mittheilungen des sächsischen Statistischen Bureau in den beiden letzten Jahrzehnten um reichlich 70 Proz., seit 1875 sogar um reichlich 77 Proz. zugenommen. Die Zahl der Erwerbsthätigen in den Kunst- und Handelsgärtnerlei ist seit 1895 um 102, seit 1875 aber um 209 Proz. gestiegen. Im Jahre 1895 wurden in Sachsen 2330 Hauptbetriebe und 174 Nebenbetriebe für Kunst- und Handelsgärtnerlei ermittelt. Der Zahl nach hat das Gärtnergewerbe in den beiden letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Aufschwung genommen, waren doch 1875 nur 2954, 1882 nur 4516 Personen in demselben thätig, 1895 aber 9138. Ganz besonders ist hieran Leipzig und seine Umgebung theilhaftig.

— Zum Kälterfall schreibt man der „Post. Ztg.“: Die Mittheilung, daß ein derartiger Kälterfall wie der gegenwärtige im Monat März seit 1888 nicht vorgekommen sei, läßt wieder erkennen, wie wenig sich Witterungsvorgänge dem Gedächtniß einprägen, wenn sie nicht mit irgend welchen anderen Ereignissen verknüpft sind. So spricht man immer, weil in den Revolutionsjahren des Jahres 1848 ungewöhnliche Wärme herrschte von dem beispiellos gelinden März des genannten Jahres und in Erinnerung an die kalte und schneereiche Witterung zur Zeit des Begräbnisses des Kaisers Wilhelm I. sieht man die Witterung des März 1888 als etwas noch nie Dagewesenes an. War auch die Kälte in der Mitte des März 1888 ungewöhnlich, so giebt es doch manche Jahre, in denen wir im März noch stärkeren Frost hatten, insbesondere war gleich im März 1889 das absolute Minimum mit — 12,9 Grad noch niedriger als das des Jahres 1888, das nur — 12,5 Grad betrug, und im März 1896 sank das Thermometer an sieben Tagen noch unter — 10 Grad, dabei auch

3. bis auf — 14,0 und am 20. bis auf — 11,5 Grad. Was will dem gegenüber die tägliche Temperatur besagen? Wenn man behauptet wird, daß eine derartige Kälte zu Ende des Monats seit 30 Jahren hier nicht beobachtet worden ist, so täuscht den betreffenden Verfasser sein Gedächtniß sehr. Temperaturen von weniger als — 5 Grad im letzten Drittel des März sind durchaus nichts Seltenes; sie kamen beispielsweise in den Jahren 1888 und 1889 vor, und noch vor zwei Jahren 1891 ging das Thermometer gegen Ende des Monats erheblich tiefer als jetzt, am 24. bis auf — 7,5 Grad und am 25. bis auf — 6,7 Grad. In einzelnen Jahren hat die Frostperiode sogar bis in den April hinein angehalten. So fand im Jahre 1891 nicht nur fast stets im letzten Drittel des März, sondern auch noch in den ersten fünf Tagen des April das Thermometer stets unter 0 Grad.

Wie muß eine Wohnung übergeben werden? Daraus ergibt sich eine Reihe gerichtlicher Entscheidungen: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Miether die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist.“ Der Miether hat nur allen durch unpflegliche Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er unter Anderem abgerissene oder mit Schmutz und Fettschichten bedeckte Tapeten reparieren zu lassen; verlorene Schüssel müssen durch neue ersetzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schloßer und Thürhaken nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruiniert oder beschädigt worden sind, muß sie der Miether in Stand setzen lassen. Der Miether hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Besizer oder Hausmeister zu übergeben. So lange er dies nicht gethan hat, legt er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Miether die Wohnung gereinigt, das heißt Fensterreiben, Thür- und Wänden braucht nicht vorgenommen zu werden.

Reifen, 28. März. Der Direktor der hiesigen Handels- und gewerblichen Fortbildungsschule, S. Wessien, eine in fast männlichen 25 jähriges Jubiläum als Leiter dieser Anstalt.

Döbeln. Noch vor der auf den 2. April d. J. anberaumten Zwangsversteigerung ist das Hotel zur Sonne einschließlich Zwangsversteigerung Keller, bis vor Kurzem Besizer des Hotels zum „Neuen Engel“ in Plauen i. V., verkauft worden, so daß sich die Zwangsversteigerung erledigt hat.

Dresden. Der Besichtigung und der Selbstziehung bedarf, konnte man wieder einmal so recht drastisch bei der Bestattung des königl. Kammermusikus Adolf Gunkel wahrnehmen. Getrieben von der Neugier und wohl kaum bewegt von innerer Theilnahme, begannen sich bereits von halb 1 Uhr an auf dem Trinitatisfriedhof vor der Parentationshalle kolossale Menschenmengen, meistens Frauen und Kinder, anzuhäufen und gegen dreiviertel 2 Uhr herrschte auf dem Friedhofe ein Schiebet und Trängen, das zu dem Grunde des Ortes sehr schlecht paßte. Die Leute stiegen in rücksichtsloser Weise auf die Gräber und leisteten den Anordnungen der Friedhofsaufsicht nur ungenügend Folge. Den an der Trauerfeier thätigste Theilnehmenden wurde es schwer, sich einen Weg durch die Massen zu bahnen. Einige Neugierige suchten auch in die Halle einzudringen und wichen erst auf lautes energisches Rufen der Beamten zurück. Durch dies pietätlose Gebahren der Neugierigen wurde die Ruhe, welche gewöhnlich angeherrschte, in Unangenehmer Weise gestört und die Trauerfeier in ihren Empfindungen verletzt. Doch nicht genug damit. Als sich der Conduct zur Gruft bewegte, wurde er durchbrochen, so daß ein Theil der Trauerversammlung entweder gar nicht oder nur mit vortheilhaftiger Hilfe an das Grab gelangen konnte. Diese Vorkommnisse sind für unser Dresdner Publikum recht bezeichnend!

Aus der jüngsten der Sch. 27. März. Wie bereits seit Jahrhunderten der Fall, so wird auch dieses Jahr in den Dörfern oberhalb Schandau und nahe an Schandau, links und rechts des Elbthales, das Osterfesten abhalten. Vorbereitungen zu diesem christlichen Brauche werden bereits getroffen, indem seit dieser Woche die sogenannten Vergänger an zwei Abenden den Vorgegang eröffnen haben. Am Charfreitag Abend und am Abend vor Ostern betheiligen sich Alt und Jung an den betreffenden Dörfern am Osterfesten und begeben sich von den sogenannten Singeläyern oder Singeläyern in Begleitung eines Musikchors in den Ort hinunter, um daselbst die Gesänge bis zum Dämmergen 7 Uhr fortzusetzen.

Großschönau, 27. März. Auf überaus sonderbare Weise verlor der 22 jährige Richard Morgenstern sein Leben. Bei der Heimkehr nach Hause wurde er vor der Hausthür der elterlichen Wohnung von einem Anfall epileptischer Krämpfe ergriffen. Er sank zu Boden und fiel unglücklich auf das Gesicht, so daß Ersticken eintrat. Als er von Nachbarn aufgefunden wurde, zeigte er noch Lebenszeichen, aber ein Arzt herzugeholt werden konnte, war das Leben bereits entflohen.

Zwickau, 28. März. Der im Jahre 1900 begonnene Bau der hiesigen Dotalbahnstation II wird voraussichtlich bis zum Herbst dieses Jahres beendet, der Bau der Dotalbahnstation I in diesem Frühjahr begonnen werden. Bezogen sind bereits die neue Stabs-, Ofen- und Wasserturbinen, sowie die Dampfkessel-Sperrkammer. Der Wiederaufbau des seinerzeit abgebrannten Lokomotivhauses ist auf insgesamt 2.700.000 M. veranschlagt. Die Vortreibungsarbeiten hat die Aufnahme eines Darlehens von 50.000 M. beschlossen. Die Aufträge zum Bau des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande hat 12 Zuschreibungen erachtet zur Abgabe von Bräutern von rassenreinen Hähnern und Enten an die beteiligten Vereine.

Kirchberg, 28. März. Das Stadgut des Herrn Weinbachmann brannte am Dienstag Abend völlig nieder. Man vermuthet Brandstiftung, mit der die Verhaftung eines benachbarten Gutsbesizers im Zusammenhange stehen soll.

Chemnitz. Am gestrigen Donnerstag wurde die Feuerwehre durch den öffentlichen Feuermelder an der 3. Bezirksstraße nach einem Grundstücke an der Apollostraße gerufen. Daselbst war in einer Wohnung im 2. Obergeschosse ein von Krämpfen befallener Mann in eine brennende Petroleumlampe gefallen, wodurch dieselbe explodirt war und verschiedene Möbel und Einrichtungsgegenstände in Brand gesetzt hatte. Der Mann selbst trug so erhebliche Brandwunden davon, daß er, nachdem ihm von den Samaritanern der Feuerwehr die erste Hilfe geleistet worden war, auf Anordnung eines inzwischen hinzugezogenen Arztes ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Schöneheide. In der für Frauen bestimmten Lungenheilstätte Carolagrün hat die königl. sächsische Staatsregierung 25 Betten für weibliche Lungenkranke, die sich in Staatsdiensten befinden oder deren Familienmitglieder Staatsbeamte sind, aufstellen lassen.

Freiberg. Eine unfreiwillige Fahrt nach Dresden unternahm dieser Tage ein hiesiger Dienstmann. Derselbe hatte einen Fremden zur Bahn begleitet und platzierte dessen Gepäck in einem Durchgangswagen des früh 8 Uhr 57 Minuten nach Dresden verkehrenden Schnellzuges. Der Dienstmann vermuthete an beiden Stirnseiten des Wagens einen Ausgang; ehe er seinen Irrthum gewahr wurde und an den Ausgang zurückgekehrt war, dampfte der Zug ab und der unfreiwillige Passagier mußte wohl oder übel in 2. Klasse mit nach Dresden fahren. Von einer Befreiung des blinden Passagiers wurde wohl oder übel die näheren Umstände abgesehen; wohl aber mußte er auf seine Kosten die Rückfahrt nach Freiberg antreten — fuhr aber diesmal freilich nicht zweiter Klasse!

Magdeburg. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr stürzte sich in Selbstmörderischer Absicht ein junger Mann Namens Reichmann die 78 Meter hohe Gölitzthalbrücke hinab. Reichmann war sofort tot. Der Beweggrund zum Selbstmord ist unbekannt. Auf gleiche Weise haben innerhalb Jahresfrist sich 4 Personen das Leben genommen.

Leipzig, 29. März. Die Revision im Harmlosen-Prozess, für die heute der Termin anstand, kam nicht zur Verhandlung, da die Angeklagten v. Kayser und v. Schachtmeyer, die allein gegen das Urtheil des Landgerichts I in Berlin vom 29. November v. J. Revision eingelegt hatten, dieses Rechtsmittel zurückgezogen haben.

Leipzig, 27. März. Der Konflikt zwischen den Ärzten und der Leitung der Ortskrankenkasse wird größer, denn wie verlautet, sind die Ärzte zu einer Einstellung ihrer Rosenthaligkeit entschlossen, wenn ihre Wünsche bezüglich der ärztlichen Vertretungskommission nicht realisiert werden.

Leipzig. In Lebensgefahr geriet der 23 Jahre alte Geselle eines Bäckermeisters in Möckern. Derselbe verwendete als Hilfsmittel Petroleum zum Feueranzünden im Backofen. Im Nu schlugen die Flammen zurück und ergriffen den jungen Mann, welcher dabei schwere und ausgedehnte Brandwunden im Gesicht davontrug, so daß nach Anlegung eines Rothverbandes dem Leipziger Stadttrankenhause zugeführt werden mußte.

Dem Rath ist bei den Stadtvorordneten beantragt worden, daß zum Ende dieses Jahres die Steuertermine 70 Prozent des Normalsteuerjahres erhoben werden sollen. Das sind 5 Prozent mehr als im Vorjahre. Der Rath nimmt für 1901, eine Erhebung von 132 1/2 Prozent des Normalsteuerjahres erforderlich machen würde. Das wären 12 1/2 Prozent mehr als 1900. Das sind trübe Aussichten für uns Steuerzahler, recht trübe Aussichten, bemerken dazu die L. R. N.

Aus dem Reiche und Auslande.

Der russische, die Seefische in fünf Staaten ausübt, dürfte jedenfalls ein sehr seltener sein. Der geistliche Herr in dem sächsischen Dorfe Niebra ist gleichzeitig Prediger in Hilbersdorf, während die andere im Herzogthum Altenburg gehört, während die andere im Fürstenthum Reuß j. L. liegt; ferner wirkt er seelsorgerisch in den beiden russischen Dörfern Ortische und Ruckdorf; dann predigt er in dem weimarschen Dorfe Auhberg; und zuletzt versteht er das Vicariat in dem meiningenschen Dorfe Rosen.

Vom Maschinenjungen zum Milliardär.

Andrew Carnegie, der sich jetzt mit einem fabelhaften Vermögen von den Geschäften zurückgezogen hat und durch seine großen Stiftungen die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, hat sehr seltsamen Laufbahn. Er selbst erzählt die Anfänge seiner selbständigen Laufbahn in „The Fortys Companion.“ Wenn er hätte wählen dürfen, hätte er niemals die geschäftliche Laufbahn gewählt. „Als der älteste Sohn armer Eltern mußte ich zum Glück schon sehr jung eine nährliche Arbeit in der Welt beginnen. Zur Zeit meiner Geburt war mein Vater ein wohlhabender Meisterweber in Lunenburg in Schottland. Er besah nicht weniger als vier Damastwebstühle und beschäftigte Lehrlinge. Das war vor der Zeit der Fabriken mit Dampftrieb. Eine große Kaufleute wie mein Vater einer war, um Leinwand zu weben; die Kaufleute lieferten das Material. Als das Fabrikwesen sich entwickelte litt es natürlich die Handweber und auch meinem Vater ging es schlecht. Die erste ernsthafte Lehre meines Lebens erhielt ich eines Tages, als er seine letzte Arbeit zum Kaufmann gebracht hatte und betraut in unser Keines Heim zurückkehrte, weil es keine Arbeit mehr für ihn gab. Die Frage, die alten Web-

stühle zu verlaufen und nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, wurde nun täglich im Familienrathe besprochen und schließlich wurde beschlossen, nach Pittsburg zu gehen. Als wir dort angekommen waren, meine Eltern, mein jüngerer Bruder und ich, trat mein Vater in eine Baumwollenspinnefabrik und ich folgte bald als Junge an der Spinnmaschine. Ich war damals zwölf Jahre alt und erhielt 5 Schilling wöchentlich, aber niemals habe ich wieder eine so reine Befriedigung empfunden, wie über meinen ersten Lohn, der die Belohnung für ehrliche und sehr schwere Arbeit darstellte, die fast Sklaverei zu nennen war. Ehe ich 13 Jahre alt war, nahm mich ein freundlicher Schotte in seine Fabrik, wo es zuerst noch schlimmer und die Dampfmaschine, die alle Maschinen trieb, in Bewegung setzen mußte. Das Heizen ging noch, aber die Verantwortung mühte sich und die Gefahr, durch einen Fehler die ganze Fabrik zur Explosion zu bringen, verursachte eine Ueberanstrengung, so daß ich oft Nachts im Traume aufschrie und die Dampfdruckmesser prüfte. Die dritte Stufe meiner Lehrlingszeit war eine Stelle als Elbote im Pittsburg Telegraphenamt. Hier eröffnete sich mir eine neue Welt. Wie jeder ehrgeizige Elbote übte ich mich Morgens früh an den Instrumenten, ehe der Telegraphist kam, und bald konnte ich zu den anderen Jungen in den Büreaus der Linie sprechen. Eines Morgens hörte ich Pittsburg anrufen. Ich versuchte es, zu antworten, ehe der Telegraphist kam und da mir dies gelang, wurde ich öfter von den Telegraphisten gebeten, für sie zu arbeiten. Da ich ein für den Klang empfindliches Ohr habe, lernte ich bald auf diese Weise Vorträge aufzunehmen, was damals sehr ungewöhnlich war. So wurde man auf mich aufmerksam und ich wurde Telegraphist gegen die ungeheure Bezahlung von 100 Mark monatlich. Da kurz darauf die Pennsylvania-Eisenbahn vollendet wurde, lernte ich den Inspektor Thomas A. Scott im Telegraphenbureau kennen, der mich zu seinem Sekretär und Telegraphisten ernannte und mein Gehalt auf 140 Mark monatlich erhöhte. Eines Tages fragte mich Scott, der eine große Vorliebe für mich gefaßt hatte, ob ich 2000 Mark anlegen könnte, da ein Mann, der eben gestorben war, zehn Anttheile an der Adams-Expres-Compagny besaß, und er wünschte, daß ich die kaufe. Obgleich ich das Geld nicht hatte, sagte ich doch, da mein Geschäftsinstitut erwachte, ich würde es ausführen. Das ganze verfügbare Vermögen eigenenthum betrug nicht 2000 Mark. Es war uns inwischen gelungen, ein kleines Haus zu kaufen und zu bezahlen, um die Rente zu sparen. Es war, soviel ich mich erinnern konnte, das Haus mit einer Hypothek zu belasten. Das Geld wurde beschafft, bezahlt und zehn Anttheile der Adams-Expres-Compagny waren nun in meiner Hand. Ich hatte nun ein Aussehen Herr, der vom Zugführer meine Verbindung mit der Pennsylvania Railroad erfahren hatte, sich mir näherte und mir das Modell eines Schlafwagens zeigte. Es war der Erfinder Woodruff. Der Werth leuchtete mir sogleich ein, er kam auf meine Aufforderung in der nächsten Woche nach Altoona, wo Scott mit seiner gewöhnlichen Schnelligkeit einen Kontrakt mit ihm abschloß, daß er zwei Versuchswagen einstellen sollte. Woodruff bot mir einen Antheil an dem Unternehmen an, ich nahm auch an, ohne jedoch zu wissen, wie ich die monatlichen Teilzahlungen, deren erste für mich fast 800 Mark betrug, leisten sollte. Ich hatte kein Geld und ging schließlich zum Banquier, den ich um ein Darlehen bat, daß ich werde nie vergessen, wie er es mir gewährte, seinen Arm um meine Schulter legte und sagte: „O ja, Andy, Du hast ganz recht.“ Damals unterzeichnete ich dort meinen ersten Schuldschein. Es war ein stolzer Tag und niemand wird bestreiten, daß ich ein „Geschäftsmann“ wurde. Ich hatte einen Schuldschein unterschrieben und, was noch wichtiger ist, einen Banquier gefunden, der ihn für „gut“ nahm. Meine folgenden Zahlungen wurden aus den Einnahmen von den Schlafwagen bezahlt und meine erste bedeutende Summe erhielt ich aus dieser Kapitalanlage in der Woodruff-Schlafwagen-Gesellschaft, die später von Pullman übernommen wurde. Kurz darauf wurde ich zum Inspektor des Pittsburger Bezirkes ernannt und kehrte dorthin zurück. Da ich sah, daß die damals gebrauchten hölzernen Brücken für die Zukunft nicht brauchbar sein würden, organisierte ich in Pittsburg eine Gesellschaft für eiserne Brücken. Meinen 5000 Mark betragenden Kapitalantheil ließ ich wieder von der Bank und wir begannen die Reshona Bridge Works, die die erste große Brücke über den Ohio mit einer Spannweite von 300 Fuß baute und nachher viele der wichtigsten Bauten ausführte. Das war mein Anfang im Fabrikbetriebe und aus jenem Anfang sind alle unsere anderen Werke gewachsen; der Profit aus dem einen Werke baute immer das andere.“

Wasserstände:

Ort	27. März		28. März		29. März		30. März		31. März	
	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind	Wasser	Wind
Magdeburg	+20	+138	+24	+98	+78	+124	+143	+128	+68	+143
Leipzig	+18	+118	+16	+66	+48	+110	+112	+92	+22	+97

Albert Tropolowitz Nachf., Riesa, Hauptstr. 39.

Ausstellung von Frühjahrs-Neuheiten.

Hochelegante Modellhüte, Blumen, Federn, elegante Bänder, Perlsachen, Seidengazzen, Sonnenschirme, Schleier und Spitzen
in enorm grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.



Meine schwarzen

Jackettes

zeichnen sich durch ganz einfache, aber höchst saubere Arbeit (Schnelarbeit) und tadellosen knappen Sitz aus.

Preise: 10, 12, 15, 18 Mark und höher,
billigere für 4, 5, 6, 8 Mark.

Lauter schöne frische Sachen
(nicht ein einziges Stück vorjährig).

Als vornehme Neuheit empfehle

lange Paletots

für Frauen, wie Abbildung, mit Klappe am Hals und Kermeln, mit feiner Bandschleife,

für j. Mädchen, zweifelhig 2. Knüpfen, schwarz und hell, 12, 15, 18 M. und höher,

für größere Kinder 5, 6, 8, 10 M.

Frauen-Kragen

in lang für 5, 6, 8, 10, 12 M., in mittlerer Länge 2, 3, 4, 5 M.
Für Mädchen von 1 Mark an.

Reizende Kinder-Jackettes von 1 Mark an.

W. Fleischhauer.

Grösstes Geschäft in Damen-Garderobe, Riesa.



Holzloffer, Holzladen, Reisloffer, Schürzen, größte Auswahl und preisbillig, empfiehlt
H. Großmann, Schulstr. 5.

Pa. Austern
soeben frisch eingetroffen.
Felix Weidenbach's Weinhaus.

Gasthof Jahnishausen.
Zum Palmsonntag laßt zu
Kaffee und Kuchen
ganz ergebenst ein Reinb. Geinge.

Hotel Stadt Dresden
Morgen Sonabend Schlachtfest.
Franz Kuhmert.

Arbeiter- und Arbeiterinnenverein von Grödel u. Umg.
Sonntag, den 31. März, Abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Saalhof zu Grödel. Der wichtigsten Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Harmonie“, Riesa.
Generalversammlung
findet morgen Sonnabend Abends 7 1/2 Uhr im Salon der „Eiserstraße“ statt. Tagesordnung wie bekannt gegeben. Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Vienen- und Baumzuchtverein Riesa.
Sonntag, den 31. März, Nachmittags 3 Uhr Versammlung im Goldenen Löwen. Neuwahl der Vorstandsmitglieder. Ueber das Pflanzen der Obstbäume. Verhandlung der Vienen beim Ponglichelnden. Verteilung von Edelsteinen. Verkaufung der angekauften Bäume.
D. O.

Die Versammlung des Dramatischen Wohltätigkeitsvereins findet im Restaurant Gambinius statt.

Herzlicher Dank.
Zurückgekehrt von dem Grabe unserer so schnell dahingegangenen Gatten und Vater, Schwiegereltern und Schwagers, Ernst Röder, fühlen wir uns gedrungen, Allen für den reichen Blumenkranz und das freuwillige Tragen zu meiner letzten Ruhestätte herzlich zu danken. Ferner Dank auch für die reichliche Beilegende von Seiten der Mitarbeiter und meinen Mitarbeiterinnen der Firma Barth und Sohn. Herzlichen Dank auch Herrn Pastor Friedrich für die tröstlichen Worte am Grabe und Herrn Dr. Fester für seine Vermählungen, und den Theuren am Leben zu erhalten.
Riesa.
Die tiefbetraute Wittwe Anna Röder und Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines gesunden munteren Mädchens zeigen hocherfreut an
Otto Meinhardt und Frau.
Hotel Münch.
Pierja 1. Beilage.

Bruchbänder

mit immer mehr wachsender Beliebtheit, Bruchbänder ohne Feder, Zeit binden neuester Konstruktion, empfiehlt
Max Werner, Bandagist,
Hauptstr. 41.

Achtung!

Palmsonntag in Riesa, den 31. März, Abends 7 1/2 Uhr musikalische Unterhaltung und Vorträge vom
blinden Ehepaar aus Mühlberg.
Gutgewählte Stammlare, sowie ff. Kaffee und delikate Tischsachen empfiehlt
hochachtungsvoll
Alfred Bergner.

Landwirthschaftlicher Verein Röderau.

Sitzung Montag, den 1. April, Nachmittags 5 Uhr im Waldschlösschen zu Röderau: 1. Verschiedene Eingänge; 2. Zweiter Vortrag des Herrn Barth über „seine Reisen vom Atlantischen Ocean bis zum stillen Meer“.
Der Vorstand.

Geschäfts-Gründung.

Dem geehrten Publikum von Poppitz und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich Sonnabend, den 30. d. Mts. in Poppitz ein
Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft
eröffne. Ich werde stets bemüht sein, das hochgeehrte Publikum nur stets mit Ia. Qualität und nur mit bester und geschmackvoller Waare zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Hermann Lamm, Fleischermeister, Röderau.

Max Weiße, Klempnermstr., Riesa, Hauptstraße 19,

empfiehlt sich zur Ausführung von Bauarbeiten, Wassereitungs- und Closet-Anlagen, Badeeinrichtungen, sowie Dachdeckereien
in Zink, Schwarzem und verzinktem Eisenblech, glatt und gewellt. Holzcement-Dächer noch eigener bewährter Ausführung unter Garantie für solche Arbeit. — Reparaturen zu jeder Tageszeit.
Lager von eisernen Dachfenstern.

Kinderwagen

zu verkaufen Hauptstraße 81.

Gratulationskarten

für Confirmation, Ostern und ersten Schulgang empfiehlt in grosser Auswahl neuer schöner Muster reichhaltig sortirt
Joh. Hoffmann,
Buch- und Papierhandlung.

Die sparsame Hausfrau verwendet

Wagge zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüße, Salate etc. Soeben wieder eingetroffen (wie auch Wagge's Bouillon-Kapseln) bei
Germann Müller,
Kaiser-Wilhelm-Platz 9.

Arbeitsachen, größtes Lager. Kostenträger, Blousen, Gendern. Männerjassen usw. empfiehlt
H. Großmann, Schulstr. 5.

Hoh. Nebenverdienst.

Max Siner, Codwig i. S.,
Sechshnt. 33, pt. I.

Moobrübem,

Schüttstroh, Preßstroh, Speisefarbkoffeln u. Futterartikel empfiehlt
Gaußwald, Bismarckstr.

Rüchenlampen, Tischlampen, Hängelampen,

35, 50, 75, 100 Pfg., 1,75, 2,75, 4,50 M., 4,50, 6,50, 8,50 M.
Heinr. Conrad's Nachf.,
Hauptstraße 14.

Brickotts
eingetroffen; morgen ab Bahnhof billig
Gaußwald.

Die S

hundert mit
gemacht. Ein
Handels neder
wird einmal
1806) das W
Handelschiffe
Produkten der
verforgen, die
waren die W
ihre Interessen
sich, so lesen
leihen Jahrhu
schoben. Die
transporte me
Industrieprodu
zum reinen Z
aufgehoben wa
nlen das pflan
getreideproduz
Die Ver
dern ist dab
relch geword
zung in Pre
weihelbigung
United Ser
Vortrag gefol
entfielt:
Aus j
Kriege Englan
der Lebensmit
Nahrungsmitt
daß die Zahl
menn Englan
amerikanische
bilden, je w
ihren Willen
Zweibundes
verbot durch
einigten Staat
schwere dem
welche dem J
das Schwerst
England
den drei n
bieten könne
auf dem Par
bet der Will
darauf vorber
Nahrungsmitt
legt ist, daß
und zum T
Zu die
ollen Mitteln
ganßfallen zu
Verheilung
Hand nimmt.
vorrühlig get
verhölich ge
Die K
werden auf
onen Markt a
Kosten würd
für die Flot
5) Eine
Als ich
gegenüber,
sinn-glihen
ten die K
mußte mid
„Gund
ner abgeze
meine An
mich um
Rippen ein
Treppe zur
fähmt und
Stute fürz
Umflamme
pe völlig h
hen. Das
ben; indef
griff mit
„Wör
nahe an d
licht des
Okeficht se
Tiger, un
wie es bed
Mit einem
meinem Lo
er stehen,
hoch erheb
ausgestreck
Ich wa

Die Auszehrung Englands.

Die bekannt, hat Napoleon I. zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit dem Kontinentalsystem einen Versuch großen Stils gemacht, Englands politische Macht durch Vernichtung seines Handels niederzumerzen. Der Versuch ist damals gescheitert, weil einmal die englische Flotte seit Trafalgar (Oktober 1805) das Meer völlig beherrschte, und sodann, weil englische Handelschiffe den europäischen Kontinent mit Kolonialwaren, Produkten der englischen Industrie, kurz, mit den Bedürfnissen versorgten, die nicht im Inlande erzeugt werden konnten. So waren die Völker, wenn auch Napoleons unterworfen, doch durch ihre Interessen mit England verbündet. Die Verhältnisse haben sich, so lesen wir in den „Münch. N. N.“, im Laufe des letzten Jahrhunderts wesentlich zu Ungunsten von England verschoben. Die mitteleuropäischen Völker besorgten sich ihre Straßentransporte meist auf eigenen Schiffen und erzeugten auch ihre Industrie- und Handelsstoffe der Bauernstand völlig aufgelassen worden; ganz England ist die Stadt — seine Kolonien das platte Land. Rußland und Amerika sind die Hauptgetreideproduzenten der Welt geworden.

Die Verproviantung Englands aus weit entlegenen Ländern ist dadurch eine der wichtigsten Lebensfragen des Weltreichs geworden. Ueber die Schwierigkeiten dieser Verproviantung in Kriegszeiten und über ihren Einfluß auf die Landesverteidigung hat der englische Kapitän Murray in der „R. United Service Inst.“ kürzlich einen überaus interessanten Vortrag gehalten, der nach der „Allg. W. W.“ folgendes enthält:

Aus statistischen Angaben wird geschlossen, daß bei einem Kriege Englands gegen eine starke Seemacht durch Vertheuerung der Lebensmittel und Stillstand der Fabriken 7—8 Millionen Menschen auf die öffentliche Wohlfühligkeit angewiesen sind und daß die Zahl auf über die Hälfte der Gesamtbevölkerung steigt, wenn Englands Seeherrschaft gebrochen würde. Eine russisch-amerikanische Allianz würde für England die größte Gefahr bilden; sie würde lediglich durch Ausfuhrverbot schon England ihren Willen aufzuzwingen vermögen. Bei einem Kriege des Zweifelhafte gegen England würde dieser neben dem Ausfuhrverbot durch Verkauf alles verfügbaren Getreides in den Vereinigten Staaten, der leicht ausführbar wäre, in England eine schwere Hungersnot hervorzurufen. Träte aber das Deutsche Reich dem Zweifelhafte bei, so sei die englische Seeherrschaft auf das Schwerste gefährdet.

England müsse daher seine Flotte so stark machen, daß sie den drei nächstgrößten Flotten der Welt gemeinsam die Spitze bieten könne (three power system). Um eine Invasion auch auf dem Lande wirksam zu bekämpfen, müsse die Wehrmacht bei der Wille eingeführt werden. England muß sich schließlich darauf vorbereiten, zwei Jahre von dem im Lande befindlichen Nahrungsmitteln zu leben, wobei die Annahme zu Grunde gelegt ist, daß in dieser Zeit der Ertrag für eine geschlagene und zum Teil vernichtete Flotte geschaffen werden kann (?).

Zu diesem Behufe soll zunächst die Landwirtschaft mit allen Mitteln wieder gehoben werden, sodann wäre eine Organisation zu schaffen, welche die Beschaffung, Verteilung und Verteilung der Nahrungsmittel im Kriegsfall sofort in die Hand nimmt, und endlich soll ein Kriegsschatz in barer Götze vorrätig gehalten oder die Goldreserve der englischen Bank erheblich vergrößert werden.

Die Kosten für die Errichtung staatl. Getreidelager werden auf 800 Millionen Mark an einmaligen und 20 Millionen Mark an dauernden Ausgaben berechnet. Erheblich größere Kosten würde aber die Annahme des „three power system“ für die Flotte erfordern, ganz abgesehen von der Möglichkeit

der Bemannung, die wohl kurzer Hand bereit werden kann. Die Einführung der Wehrpflicht und die Aenderung der Bodenbesitzverhältnisse würden neben den Schwierigkeiten der Ausführung jedenfalls das Ministerium, das diese Vorschläge wagt, sofort befeitigen. Ob sich ein Kabinett findet, dessen Vaterlandsliebe und Selbstlosigkeit so weit reicht, ist daher mehr als zweifelhaft.

Auch für das Deutsche Reich hat die Verproviantungsfrage für den Fall eines Krieges gegen eine Koalition eine außerordentliche Wichtigkeit, sie verdient eine eingehendere Würdigung, als ihr an dieser Stelle zu Theil werden kann. Als Hauptgesichtspunkte werden dabei neben dem Ausbau der Flotte die Kräftigung und Förderung eines zahlreichen und existenzfähigen Bauernstandes, ferner die Erhaltung enger Verbindung mit Oesterreich-Ungarn und Aufrechterhaltung der österreichischen Nachstellung auf der Balkanhalbinsel zu gelten haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Unter Führung des Kaisers hielt am Donnerstag Vormittag das Kaiser Alexander-Garderegiment in Berlin seinen Einzug in die neue Caserne. Das Regiment nahm um 11 Uhr im Lustgarten Aufstellung. Eine Sektion holte die Fahnen aus dem Schloß. Darauf erschien der Kaiser zu Pferde, ritt die Front unter den Klängen der Nationalhymne ab und begab sich an die Spitze des Regiments. Der Marsch ging über die Schlossbrücke, Unter den Eichen, Charlottenstraße zur Prinz Friedrich Karl-Straße. Zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser auf dem ganzen Wege mit Hurrah. Der Monarch trug den Feldmarschallsstab in der Hand und ritt mit dem Regiment zu der Caserne. Dort stellte sich das Regiment in offenem Vortritt auf, der Kaiser ritt hinein und hielt eine längere Ansprache, in welcher er, der „Kreuzzt.“ nach, folgendes ausführte:

„Alexandriner! Für das Kaiser Alexander-Regiment geplant heute ein neuer Abschnitt seiner Geschichte. Was Ihr heute an Erinnerungen beim Verlassen der alten Caserne dort zurückgelassen habt, das möge auch im alten Geist in der neuen Caserne fortleben, Erinnerungen an die schönsten Tage des Friedens, wie an die heißen Tage des Kampfes. Wie eine feste Burg ragt eure neue Caserne in der nächsten Nähe des Schlosses auf, das Ihr in erster Linie zu schützen stets bereit sein werdet. Das Kaiser Alexander-Regiment ist berufen, größtmögliche als Leibwache Tag und Nacht bereit zu sein, um für den König und sein Haus, wenn gilt, Leben und Blut in die Schanze zu schlagen, und wenn jemals wieder in dieser Stadt eine Zeit kommen sollte, eine Zeit der Auslieferung gegen den König, dann — davon bin ich überzeugt — wird das Regiment Alexander alle Unkostenmäßigkeit und Ungehörigkeit wider seinen königlichen Herrn nachdrücklich in die Schranken zurückzuweisen. Ich wünsche dem Regiment, daß für dasselbe in dem neuen Hause ein glänzendes und schönes Dasein vorherrschen möge und ihm ein solches für die Zukunft vorbehalten bleibe alle Zeit. Wägen vor allen Dingen die Erinnerungen hochgehalten werden an seine früheren Chefs und an seine bleibenden Beziehungen zu diesen.“ Der Monarch erinnerte hier insbesondere an die große Zeit Kaiser Wilhelms des Großen, für den das Regiment im Kriege sein Blut verspritzt habe. Diese Erinnerung könne nur gepflegt werden durch Tapferkeit, Treue und unbedingten Gehorsam, und wenn dieser alle Weist fortlebe im Regiment, dann würden auch seine Leistungen sich stets die Zufriedenheit seines königlichen Herrn erwerben.“

Die Einweihung des Prinzen Eitel Friedrich zur altten Dienstleistung beim 1. Garderegiment z. B. in Potsdam

wird am 7. Juli, an welchem Tage der Prinz 18 Jahre alt wird, erfolgen. Von da ab wird der Prinz im Kabinettsaus Wohnung nehmen. Die kaiserlichen Prinzen August, Wilhelm und Oskar wird bei ihrer nach Beendigung der Oberleutenantsfindenden Uebersiedlung in das Prinzenhaus in Potsdam als militärischer Gouverneur der Flägeladjutant des Kaisers, Kapitänleutnant Oskar Graf v. Platen zu Hallermund, begleiten, während sich mit dem Prinzen Albrecht als militärischer Gouverneur gegen Mitte nächsten Monats in Kiel an Bord der Schulschiffe „Charlotte“ Kapitänleutnant v. Ammon bis zum März nächsten Jahres einzuschiffen hat. Dieser Seeoffizier hat den Prinzen Albrecht bereits im letzten Jahre in den ersten militärisch-seemannschaftlichen Disziplinen unterrichtet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf Grund von Informationen, die von einem Zustand des Schwankens in den Vorbereitungen für den neuen Zolltarif wissen wollen, werden von mehreren konservativen Blättern Beforgnisse geäußert, nach denen sogar Ministerwechsel und schwere innere Krisen wahrscheinlich wären. Einerseits heißt es, maßgebende Kreise gingen für den Fall der Ablehnung des Mittelstandsanstalts im preussischen Abgeordnetenhaus mit dem Gedanken einer Neugestaltung und Vertagung des Zolltarifentwurfs um, andererseits wird gesagt, die an der Vorbereitung beteiligten Ressorts seien unter sich nicht einig und betreiben zum Theil Vorkämpfe, die mit den Erklärungen des Reichskanzlers nicht vereinbar seien. Nach unserer zuverlässigen Kenntnis der Dinge können wir solche Betrachtungen nur als blinde Ärm bezichtigen; die Voraussetzungen, von denen sie ausgehen, sind falsch. Der Reichskanzler denkt weder daran, die Erhebung der für die wirtschaftliche Zukunft des Reiches hochwichtigen Zolltariffrage von dem Ausgange der Beratungen des preussischen Landtages über die Kanalvorlage irgendwie abhängig zu machen, noch ist er geneigt, in den ihm unterstellten Ressorts folgen schwere Meinungsverschiedenheiten aufkommen zu lassen. Die Ressorts haben denn auch bereits in gemeinsamer Arbeit noch den unveränderten Direktiven des Reichskanzlers die Aufstellung des neuen Zolltarifs so weit vollendet, daß der Zeitpunkt nahe bevorsteht, in dem zunächst das preussische Staatsministerium sein Bismarck abzugeben hat und demnächst der Bundesrat seine Beschlüsse über den Entwurf fassen wird.

In einem Artikel über die deutsch-russischen Beziehungen sagt die „Allg. Ztg.“: „Es darf nicht vergessen werden, daß die russische Rüstung in einem wirtschaftlichen Streit mit uns seit dem letzten Zollkrieg in wesentlichen Punkten verbessert worden ist. Eine Erneuerung des Konflikts würde in erster Linie der englischen Industrie zu gute kommen, mit der Rußland schon jetzt nähere Fühlung sucht. Ueberdies müßte ein abermaliger Zollkrieg auch auf die politischen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Reich abwirken. Das wird freilich uns von interessanter Seite bestritten. Wer aber die Entwicklung der russischen Verhältnisse genau verfolgt hat, kann über die Unmöglichkeit, Rußland ohne politische Nachteile wirtschaftlich zu betreiben, nicht im Zweifel sein. Eine Probe auf das Exempel würde auch die fernstehenden von dieser Unmöglichkeit rasch und gründlich überzeugen. So lange uns jedoch nicht dringende Nothwehr dazu zwingt, wird jeder Verständige die deutsch-russischen Beziehungen vor gleichzeitigen Experimenten bewahrt sehen wollen. Die Weisheit „A corsaire, corsaire et demi“ braucht bis auf Weiteres gegen Herrn v. Witte nicht angewandt zu werden und wird hoffentlich überhaupt zu entbehren sein.“

Ueber die Aussichten der Industrie, namentlich der Textilindustrie, auf die neuen Handelsverträge schreibt die „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie“: „Auf Grund der Erfindungen an maßgebender Stelle können wir versichern, daß die Beforgnisse wegen Auf-

Auf der Kolumbia.

5) Eine Seegeschichte von H. Rosenthal-Wolin. Nachdruck verboten.

Als ich heraustrat, stand plötzlich der Kapitän mir gegenüber, riesengroß, mächtig ausgerichtet, mit wahnsinnig-glühenden Augen. Zu prallte zurück, mir zitterten die Kniee, ich konnte vor Schreck nicht atmen und mußte mich halten, um nicht zusammenzufallen.

„Hund, Schuft!“ riefelte er, dann griff er mit seiner abgezeichneten Hand nach meinem Hals. Ich streckte meine Arme abwehrend aus, er schlug sie zurück, packte mich um den Leib, daß ich glaubte, er bräute mir alle Rippen ein und trug mich mit übermenschlicher Gewalt die Treppe zum Deck hinauf. Ich war vor Schreck wie gelähmt und konnte kein Glied rühren. Auf der obersten Stufe schrie er, und es gelang mir, aus der teuflischen Umklammerung mich zu befreien. Ich stieß ihn die Treppe völlig hinunter und verlor die Kapitänshüte zu schiefen. Das war nicht möglich, der Rahmen war verschoben; indessen hatte sich der Kapitän erhoben und ergriff mit eiserner Faust meinen Arm.

„Mörder, Mörder!“ kreischte er, sein Gesicht ganz nahe an das Meine dringend. In dem starken Sternenschein des klaren Himmels konnte ich jeden Zug in seinem Gesicht sehen. Es hatte den Ausdruck eines wüthenden Tigers, und die Augen leuchteten auch so phosphorartig, wie es des Nachts bei diesen Bestien zu geschehen pflegt. Mit einem heftigen Aufriß riß ich mich los und flüchtete meinem Logis zu, der Kapitän mir nach. Plötzlich blieb er stehen, ich sah ihn bei dem matten Lichte beide Hände hoch erheben, dann brach er zusammen und blieb, lang ausgestreckt, regungslos an der Regeleing liegen.

Ich war so erschöpft und außer Athem, daß ich mich

einige Augenblicke niederlegen mußte. Der Kapitän rührte sich aber nicht mehr. Ich eilte in den Schlafraum der Kranken, holte die Laterne und leuchtete dem Liegenden in das Gesicht. Er sah überaus ruhig und friedlich aus. Die Augen waren geschlossen, ein Athem war nicht zu spüren, seine Stirne fühlte sich kalt an und sein Arm, den ich bei der Hand erhoben hatte, fiel, als ich ihn losließ, schwer nieder.

Ich brachte die Laterne wieder an ihren Ort, erneuerte den Umschlag der Kranken Frau, nahm dann eine Decke vom Schlafsofa des Kapitän, stieg wieder auf das Deck und warf das Tuch über den Körper des Leblosen. Alles dies ereignete sich so schnell, daß ich gar nicht zur Besinnung darüber kam, was ich that. Jetzt jedoch, nachdem meine fieberhafte Aufregung sich etwas gelegt und ich über das Geschehene nachdenkend auf einem Ballen saß, die schweigende Nacht um mich, und das unheimliche Wellengurgeln meinem Gehör sich einprägte, ich an die Arante in der Kajüte, an den liegenden Mann da vor mir und an meine Lage unter diesen Verhältnissen dachte, ward mir sehr schwer und bang zu Muth — war der Mann dort todt oder lag er nur in einer schweren Ohnmacht. Wenn er wieder zu sich kam, habe ich dann vielleicht mit einem Wahnsinnigen zu thun, oder war es nur ein Anfall von Fiebertrauer, in dem der Mann gehandelt hatte? Wird er solche Anfälle wiederbekommen und würde ich dann auf ähnliche Weise mit ihm zu kämpfen haben — hier, in dieser Einamkeit und Verlassenheit auf dem engen Raum des schief stehenden Schiffes? Das würde fürchterlich, gar nicht zu ertragen sein!

In welchem Verhältnis mochte der Kapitän zu der Kranken stehen? War sie seine Frau, seine Tochter? ... Weßhalb brockte er mir, weßhalb nannte er mich Mörder?

Das that er im Wahn — aber aus welchem Grunde erweckte ich ihm solche Vorstellungen?

Diese Fragen stiegen, mein Herz schwer bedrückend, in mir auf. Wäre es nicht vielleicht Flug und ein Akt der Selbsterhaltung, wenn ich diesen Mann nähme und in das Wasser wüfte? Vielleicht die größte Wohlthat für ihn und ein Glück für mich.

Ich erschauerte heftig, die Kaje sprang mit einem seltsam gurrenden Ton auf meinen Schoß und lugelte sich dort schmerzhaft zusammen. Das weckte mich aus meinem finsternen, bedenklichen Brüten. Ich warf dem noch immer regungslos unter der Decke Daliegenden einen ängstlichen Blick zu und begab mich in meine Kaje. Ich wälzte mich vergeblich auf meinem Lager, der Schlaf wollte nicht kommen. Meine rege Phantasie gebar Tausende von drohenden Gedanken und Bildern. Auf welche Weise kam das Schiff in diese Lage? Warum ließen den Kapitän seine Schiffsleute allein? Wer war die Frauensperson? Das mußte doch Alles im Schiffsbuche stehen! Wo mochte das Loggbuch sein. Unzweifelhaft doch in der Kapitänskajüte. Ich sollte die gute Gelegenheit jetzt benützen, über all diese Dinge mir Aufklärung zu verschaffen, wer wußte, ob sich das mir wieder böte!

Kaum, daß ich in meinem fieberhaften Sinnen zu diesem Gedanken gekommen, so sprang ich auch schon aus dem Bette und eilte mit lautlosen Schritten auf das Deck.

Ein Blick überzeugte mich, daß die Hülle noch genau so wie vorher den Kapitän bedeckte. Ich schlich an ihm vorbei und war nach wenigen Augenblicken in der Kapitänskajüte. Ich nahm die Laterne aus dem Krankenzimmer und untersuchte hastig jeden Winkel, öffnete jedes Geheiß, aber von dem Loggbuch war nichts zu entdecken. Nun ging ich in den Raum der Kranken. Als ich mit

Der Storch vor der Front. Der Kappelerstorch hat einmal, wie dem „Schwab. Mer.“ geschrieben wird, einem württembergischen General vor 20 Jahren, als er noch Hauptmann im 6. württembergischen Infanterieregiment Nr. 124 war, einen artigen Streich gespielt, und zwar auf dem Exerzierplatze. Es war überhaupt nicht der sagenhafte Klapperstorch, sondern ein ganz persönlicher geschichtlicher Storch, der seinerzeit berühmte Ulmer Soldatenstorch. Dieser kam — wann und wie, weiß der Schreiber nicht — in die Gefangenschaft der Ulmer Pioniere, die ihn in ihrer Menageliche so gut verpflegten, daß er die seiner Art eigenen herbstlichen Kräfte als völlig zwecklos sich abgewöhnte. Bei dieser militärischen Erziehung richteten sich seine Neigungen naturgemäß ganz auf das Militärische; Civil existierte für ihn überhaupt nicht. Nach dem Frühstudium in der Pionierkaserne flog er gewöhnlich auf den Kasernenhof der Wilhelmshofburg. Dort übte er sich, je nach Laune, entweder selbst im Parademarsch oder beschränkte sich darauf, die Übungen der Grenadiere zu besichtigen. Den zu diesem Zwecke einmal gewählten Platz hielt er mit der Standhaftigkeit eines Pfahls oder besser

eines Generals; eine anmarschierende Compagniefront genierte ihn nicht im geringsten. Er erwartete, daß man eine vollenbreite Lücke öffnete, um ihn durchzulassen, was auch allgemein üblich war. Vielleicht bildete er sich, wegen seiner rothen Beine ein, im Generalsrang zu stehen. Von der Burg pflegte er sich auf den Hof der Sechskaserne herabzulassen und dann noch die Übungen auf dem großen Exerzierplatze in der Au zu begutachten, um schließlich zum Mittagstisch zu seinen Pionieren zurückzukehren. Nun zu unserer Geschichte! Die erste Compagnie des 6. Regiments hatte soeben in der Au ihre Befichtigung durch den Brigadecommandeur glücklich überstanden und ihr gestrenger Führer hatte ein rüchhaltsloses Lob für die tüchtige Ausbildung derselben davongetragen. Auf dem Rückmarsche zur Kaserne, nahe der „Hundsdomödie“, erlöste das Kommando: „ halt, Front!“ Die Nachkriecher des Hauptmanns an die Compagnie stand noch aus. Eben begann das Ungewitter: „Es wäre ja im Ganzen nicht übel gewesen, aber natürlich der Kaiser hat, wie immer, die Griffe verborgen und der Müller“ — da kommt der Soldatenstorch und läßt sich grazios aus den Läften her-

nieder, gerade zwischen Compagnie und Hauptmann. Dieser wendet sich, ärgerlich über die Störung, zum Feldwebel: „Schaffen sie das Vieh fort!“ Der Feldwebel hochert mit der Säbelschneide nach dem Storch — ohne Erfolg; er tritt mit dem Stiefel nach ihm — der Storch sucht nur durch balancierende Flügelschläge seinen bedrohten Standpunkt zu wahren. Das Gewitter nimmt seinen Fortgang. Da geht der Storch noch einige Schritte auf den Hauptmann zu, schaut steil an ihm hinauf und — klappert. Er hatte ohne Zweifel unbemerkt der Befichtigung der Compagnie beigewohnt und sich ein günstigeres Urtheil über deren Leistungen gebildet als der Hauptmann. Der Ernst der Situation, schon durch das Eintreffen des Vermittlers stark gefährdet, war jetzt nicht mehr zu halten. Die Compagnie plagte in ein unbändiges Lachen aus und selbst unter dem tief hereingegezogenen Mühlenschild des Gestrengen bligte wieder der Sonnenschein der guten Laune hervor. „Nun ja, ich bin ja ganz zufrieden!“ sprach er noch halb ärgerlich, halb lachend, „links um Marsch! Heute Nachmittag habt ihr frei.“

Kleiner grauer Epig hat sich in Riesa verkauft. Bitte Rücksicht zu geben an **Reinh. Gäß. Seebauhaus.**
Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Off. m. Vorkanz., u. **J. T. a. b. Exp. d. Bl.** erb.

Gesucht
von einem Beamten eine größere **Wohnung**. Offerten unter **F. R. 1** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Hauptstr. 10, 1. r.**
Eine Wohnung zu vermieten **Weiba Nr. 6.**

Fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten **Hauptstr. 20**
Ein freundl. möbl. Zimmer mit Schlafst. ist baldigst zu vermieten **Rastanienstr. 54, pt.**

Fein eingerichtete halbes Hochparterre mit Vorgarten per 1 April zu vermieten **Hauptstr. 20.**
Eine Wohnung zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. **Carl Schelle, Bauh.**

Eine Oberkubde mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. **Weiba Nr. 12.**
1. Etage für 1 Juli zu vermieten **Hauptstr. 23, 2. Etg.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör ist zu vermieten, 1. Juli zu bezügen **Glanzig Nr. 22F.**
Gut möbl. Zimmer mit Balkon per 1. April zu vermieten **Frau Grader, Koller - Wilhelm - Platz 1.**

Die erste Etage, gut eingerichtet, mit Gartengrundstück am Hause, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres **Friedr. Auguststr. 7,** hinten im Hof.
Eine mittlere Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 250 Mark. Näheres **Rastanienstr. 29, 1. Et. links.**

Einige freundliche Wohnungen, bestehend aus je 2 Zimmern, Kammer und Küche sind sofort zu vermieten. Näheres Auskunft erstelt **Baumw. Weg Neumann, Pöppelstr. 28.**

Für sofort wird eine geräumige Wohnung in angenehmer Lage im Preise von 500-600 Mark gesucht.
Geht. Offerten mit Beschreibung der Wohnung werden unter **S. 93** baldigst in „Schwarzen Hof“ erbeten

Ein kräftiges Schulmädchen für Kinder per 1. April gesucht **Hismarktstr. 6, part.**
Ein sauberes, fleißiges, christliches Stubenmädchen sucht zum 1. April **Hötel Münch.**

Sucht ein ordnungsliebendes Arbeitsmädchen nicht unter 16 Jahren. Absuchen sind in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Aufwartung auf die Zeit vom 1. bis 15. April sucht Frau **Hauptmann Parfisch,** Koller - Wilhelm - Platz 11, 2. Etg.

Wirthschafterin. Eine erfahrene unabhängige Wirthschafterin sucht selbständige Stellung als Wirthschafterin, am liebsten auf einem mittleren Landgute. Näheres zu erfahren **Riesa, Rastanienstr. 1,** im Laden

Ein junges, fleißiges, anständiges Mädchen sucht per 1. Mai nach Pöppelitz **Frau Bauw. Toller.** Zu melden mit Nachmittags Montag, den 1. April bei **Frau Gäß, Carolinstr. 15.**

Ein ordentliches, zuverlässiges Laufbursche von 14-15 Jahren wird gesucht. Zu melden in der Exped. d. Bl.

Schlosserlehrlinge werden noch aufgenommen. **Eisenwerk Riesa.**

Einen Pferdekeucht sucht **Daweritz, Preuß.** Obedienter, zuverlässiger **Tagelöhner** für dauernde Arbeit gesucht. **Wöbisch, Seyda.**

Ein junger Mann, der Oker die Schule verläßt, mit guter Handschrift, wird als **Schreiber** gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere **Allgemeine Bilanzengliste.** **W. Girsch Verlag, Rastanienstr.**

Tücht. act. Kutscher wird gesucht. **Schloßbrauerei.**

Hypothekengelder auszuliehen. Off. sub „Hypothek“ in die Exped. d. Bl.

Baus- u. Privatkapital sind auf sichere Hypothek auszuliehen. Off. sub **H. K. Exp. d. Bl. erb.**

Ein Haus in Maderau ist veränderungslos per 1200 Mark anzukaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wirtschafts-Vorkauf. Eine Wirtschaft mit 14 Acker ist zu verkaufen. Zu erl. l. b. Exp. d. Bl.

1 Scheffel Feld zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. 37** in die Exped. d. Bl. erbeten.

J. T. Mitschke Nachf.
— Riesa —
Ecke der Schul- und Rastanienstraße
liefern anerkannt feinste Mischungen

gerösteter Kaffees,
das Pfund zu 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 und 200 Pfg.
Die Rösthung erfolgt mittelfst heißer Luft, auf Maschinen neuester Construction.

Möbel!
zu Brautausstattungen u. Wohnungsbeurichtungen, sowie einfache lackirte Möbel, solche handwerkmäßige Arbeit, in melcher eigenen Werkstatt hergestellt, hält Lager und empfiehlt

Riesa. August Hildebrandt, Hauptstr. 51,
Tischlerei und Möbelmagazin.

Voranmeldungen auf
300 Millionen Mark
3% Deutsche Reichsanleihe!
welche am 3. April von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr zum Course von 87 1/2 % zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden, nimmt kostenfrei entgegen
Riesa, 28. März 1901.
Creditanstalt für Industrie und Handel,
Filiale Riesa.

Ein großer starker Jaghund (Bernhardiner) steht zu verkaufen **Münder Nr. 92.**

Schöne Kühe, hochtragend und mit Kalbern, worunter sehr schöne Jungkühe, stehen von heute an bei mir sehr preiswerth zum Verkauf.
Emil Thielemann,
Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.

Ein Donnerstag, den 28. d. M. mit einem frischen Landvort Röhren, hochtragend und mit Kalbern, eingetroffen und stelle selbige zu solchen Preisen zum Verkauf.
Schreiber, Glanzig.

Milchvieh = Verkauf.
Sonntags, den 8. April stelle ich wieder eine große Auswahl besserer Kühe mit Kalbern, sowie hochtragende bei mir preiswerth zum Verkauf. (Nicht trifft Donnerstag früh ein).
Gröbe, Riesa.

Sonnabend, den 8. April stelle ich wieder eine große Auswahl besserer Kühe mit Kalbern, sowie hochtragende bei mir preiswerth zum Verkauf. (Nicht trifft Donnerstag früh ein).
Gröbe, Riesa.

Leere Cigarrentisten haben abzugeben **Gebrüder Despang.**

Ofenlack, wofür ich, das Beste, um eisernen Oefen und Ofenrohren ein gefälliges Rezept zu geben und dieselben vor Rost zu schützen, empfiehlt
A. S. Hennicke.

Grosser Zuchtober zu verkaufen, desgl. hat Gentswiger Gutsbesitzer abzugeben
Carl Nr. 12a, Seyda.

Lehranstalt für Frauenarbeiten.
Cursus 3 Monate.
Junge Mädchen erhalten gewöhnlich Unterricht im Maschinen-Webstühlen, Anfertigen der einfachsten bis feinsten Wäsche nach Maß, sowie in Web-, Kunst- und Ramesstulen. Nähmaschinen zur Verfügung. Schulle unentgeltlich. Eintritt jederzeit. Billige Pension im Haus.
Martha Schwarz,
Landarbeitslehrerin, Bismarckstr. 45.

Großer Mehl-Ausverkauf!
Wegen Geschäftsverlegung verkaufe ich von heute ab, um mein Lager zu räumen, zu

äußerst billigen Preisen, und veräume daher meine Hausfrau zum bevorstehenden Feste ihren Bedarf an gut. backf. Weizenmehl und Säckerbedarfartikeln rechtzeitig einzukaufen in der
Rieser Mehlhandlung,
Hauptstr. 69.

Verhandelt nach Auswärts!
Mädchen-Kleider.
Reizende Sachen — billigst.
Max Barthel Nachf.

Gardinenklängen, hellbore Vorhänge, Gardinen-Rosetten, Bouleauklängen, Spiegel.
Preise billig, aber fest!
Geinr. Straube Nachf.,
Hauptstraße 14.

Zidelfelle
kauft zu höchsten Preisen
Otto Margenberg.

Echte Gummi-Unterlagen billigt bei **Franz Wöner.**

Couverts mit und ohne Firmenstempel liefert billigt die **Druckerei d. Bl.**

Mais, Mais, Mais, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschaale** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**

Subscription
M. 300 Millionen
 3% Deutsche Reichs-Anleihe
 zum Course von 87.50 Procent
 Mittwoch, den 3. April 1901.
 Voranmeldungen hierauf nimmt entgegen und vermittelt spesenfrei
A. Messe, Bankgeschäft.

Gebrüder Despang

liefern anerkannt feinste
geröstete Kaffees

und empfehlen diese in Mischungen zu Preislagen von:
**100, 110, 120, 140,
 160, 180, 200, 250 Pfg. pro Pfund.**
 Specialität:
**Arab. Mocca, Pfund 200 Pfg.
 Kaiser-Mischung, Pfund 250 Pfg.**

Prima Bezugsquelle!!!

Knaben-Anzüge.
 Große Auswahl. Billige Preise.
Max Barthel Nachf.

**Ein neuer
 Fußabstreicher**
 ziert jeden Eingang!
 Rohr und Coccolfußabstreicher
 sind die haltbarsten und dabei billigsten.
 Sie erhalten dieselben 10—15% billiger
 als beim Hausier und haben dabei größte
 Auswahl in den Größen, Qualitäten
 und Farben. Sie sind schon von 25 Pfg.
 an bis

**F. W. Thomas & Sohn,
 Dandstr. 69,
 Niederlage u. 19 bis Mars Oel.**

**Putze
 nur mit
 Globus
 Putz-
 Extract.**

Prämirt mit Goldener Medaille
 Weltausstellung Paris 1900

Zahnschmerz höher
 beseitigt sicher sofort. **Kroy's
 Zahnwatte** (20%) Carvacrolwatte
 à Fl. 50 Pfg. nur echt bei
A. S. Hennicke.

Bier! Sonnabend Aben
 und Sonntag früh
 wird in der Berg
 brauerei Brauandler gefüllt.

Universal-Oel,
 nicht explodierendes Petroleum, welches
 bei geringem Verbrauch eine außerordentlich
 starke Leuchtstärke entwickelt und
 frei von jedem Petroleumgeruch ist
 empfiehlt billigst
**Ottomar Bartsch,
 Nur Weltinertstr. 21.**

**Cylinderöle, Maschinenöle,
 Wagenfett, Lederfett,
 Maschinenfett, Carbolinum,
 Saalwachs, Parfettwachs,
 in besten Qualitäten empfiehlt
 Ottomar Bartsch,
 Riesa, nur Weltinertstr.**

**DAVID'S
 MIGNON-
 KAKAO**
 1^{er} Fl. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
 ist das feinste Fabrikat der Welt.
 FR. DAVID SÖHNE, KALLE A.S.
 Preisen von Appeln an jeder Niederlage werden nachgeben.

Echte Eiernudeln,
 Macaronibrunn,
 Nudelbrun, Nagonnabeln,
 Eiergründchen,
 sämmtl. Hülsenfrüchte
 empfiehlt billigst
**Rieser Mehlhandlung,
 Dandstr. 69.**

Gute Speisefactostoffen
 sehr wehrlich, liefert frei in's Haus
 Gustavbesitzer Mannmann, Kobeln.
 Bestellungen nimmt entgegen
Gastbier, Hotel Kronprinz.

Sant- und Speisefactostoffen
 liegen zum Verkauf in
Schänke Gut No. 12.

Zum Gründonnerstag
 empfehle täglich frische
Land-Eier.
Gustav Starke, Friedr. Auguststr. 7.

Ernst Steinmann,
 Niederlagstraße 6.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kinderwagen.

Die neuesten diesjährigen Farben und
 Muster in jeder Preislage.
**Reizende Neuheiten in
 Kinderwagendecken.**
 Große Auswahl in Reiseförben,
 Waschkörben, Kinderkörben usw.,
 nur eigenes Fabrikat.
**Sportwagen, Leiterwagen,
 Kinderklappstühle** in großer Aus-
 wahl zu billigsten Preisen.
 Alle Kinderwagen
 werden wie neu vorgerichtet.

Gardinen,
 weiß und edelwe, prachtvolle
 Zeichnungen,
 Mtr. v. 25 bis 175 P.
**Rouleaux- und
 Vitragen-Stoffe**
Spachtel-Falbeln,
 Mtr. 45 bis 150 P.
 Rouleaux-Spitzen etc.
 empfiehlt billigst
Max Barthel Nachf.

**Größtes Lager
 in
 Polster-Möbeln**
 in allen Geschmacksrichtungen u. Preis-
 lagen empfiehlt
**Richard Fährlich,
 Tapezierer und Decorateur,
 Rautenstr. 67.**
 Besichtigung auch ohne Kauf gern
 gestattet.

**Mit Eisen,
 Zink, Messing, Kupfer, Blei,
 alle Stangegefäße**
 kauft zu jedem Tagespreise
Gustav Starke, Friedr. Auguststr. 7.

Das Schuhgeschäft von Hauptstraße 22 Paul Kaden Hauptstraße 22

bringt sein reichhaltiges Lager solcher Arbeit in empfehlende Erinnerung und
 bezieht sich den Eingang
sämmtlicher Frühjahrs-Neuheiten
 ergebenst anzugeben.



Als besonders empfehlens-
 wert ist der beste und praktischste
 Stiefel für Kinder von 1—5
 Jahren
„Springinsfeld“.
 Vorzüge: 1. Weiche, biege-
 same und doch haltbare, spezial-
 für diesen Zweck gegerbte Leder-
 sohlen, die sich der Fußsohle beim Gehen anschließen. 2. Verunstgemaße, nach dem Fuß georbete rationale Weisenform. 3. Ver-
 denken der Fäden möglich! 3. Patentleder-
 sohlen verhindern das Durch-
 stoßen an den Spitzen. 4. Garantierte Haltbarkeit.
 Alleinvertauf des „Springinsfeld“-Stiefels für Riesa und
 Umgegend bei
Paul Kaden, Hauptstr. 22.

**Eine hübsche geschmackvolle
 Wohnungseinrichtung**
 in jeder Preislage man oder läßt man sich nach eignen
 Angaben preiswert, solid und schön anfertigen in der
 Möbelfabrik von
**Johannes Enderlein,
 Niederlagstraße 2. Niederlagstraße 2.**

„Veritas“ Gesundheits-
 Matratze,
 geschickt ge-
 stellt, ab-
 heb- und aufklappbar.
 Kein Transport schwerer
 Matratzen mehr.
 Spielend zu reinigen.
 Umarbeitung alter Matratzen nach diesem System schnellstens u. billig.
 Alleinige Fabrikanten:

Gebrüder Caspari in Riesa.

Couponseinlösung.
 Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und
 gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur spesenfreien Einlösung.
A. Messe, Bankgeschäft.

Kaufloose
 zu der nächsten Montag und Dienstag stattfindendenziehung 4. Classe
 139. Landes-Lotterie empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

**Konfirmations-
 Geschenke**
 empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen
**Georg Schumann,
 Gold- und Silber Schmied, Hauptstraße 51.**

Schweinefleisch. Schweinefleisch.
 Verkauf Freitag Abend und Sonnabend
junges fettes Schweinefleisch,
 Pfund 60 Pfg., Kalbfleisch Pfund 60 Pfg., H. Blut- und Leberwurst
 Pfund 70 Pfg. **Eduard Hlbig, Bismarckstr. 35.**

**Son Sonntag, den 31. März c. ab
 steht ein feiner großer Transport
 schwerer und leichter
 dänischer Arbeitspferde**
 bel mir in meinen Stallungen unter bekannter
 Verlässlichkeit zu soliden Preisen zum Verkauf.
**August Schöner,
 Pferdehandlung in Herzberg (Vitzthum).**

Gas-Coaks.
 Große Posten hat auf Abbruch billig abzugeben
**J. G. Herrmann,
 Leipzig, Rostenstraße 4. Tel. 3105.**